

50 Jahre Schullandheim Spandau in Weißenstadt

Eine kleine Geschichte einer gemeinsamen Idee Weißenstädter und Spandauer Bürger

1. Teil

Seit nunmehr 50 Jahren steht ein Haus am Südhang des Waldsteins. Es ist ein großes Haus. Es ist ein Haus für Kinder. Es ist das Schullandheim Spandau in Weißenstadt.

50 Jahre sind eine lange Zeit. In diesem Zeitraum von 1963 bis 2013 ist viel passiert. Mit dem Heim, mit der Schule und ihren Schülern, mit Weißenstadt und Berlin, mit dem politischen und gesellschaftlichen Umfeld.

Und insofern ist auch die Geschichte des Spandauer Schullandheimes in Weißenstadt eine durchaus wechselhafte Geschichte.

Am 1. Mai 1963 begann mit der Einweihung das Leben im Schullandheim Spandau. Aber eigentlich begann die Geschichte schon Jahre früher...

Wie alles anfing

Es fing mit einer Reise zweier Weißenstädter im Sommer 1956 nach Berlin an. Der Weißenstädter Bürgermeister Max Stollberg und der Gastwirt Gerhard Blechschmidt wollten in Berlin etwas für den Tourismus ihrer Stadt tun. In diesem Zusammenhang, so wird berichtet, kamen die beiden Weißenstädter auch nach Spandau ins dortige Rathaus.

Die offiziellen Gespräche mit der Politik wurden dann später im Hotel „Zum Stern“ informell fortgesetzt. In dortiger Runde mit dem Abteilungsleiter „Jugend und Sport“ Emil Steinke aus dem Rathaus und dem Journalisten Karl Lehmann der Berliner Zeitung „Telegraf“ sind die ersten Gedanken und Ideen für ein Spandauer Schullandheim in Weißenstadt geboren worden. Die Stadt Weißenstadt hatte dazu ein 10.800 m²-Gelände im Auge, welches für diese Zwecke geeignet schien.

Diesem, im Nachhinein wohl als denkwürdig zu bezeichnenden Abend, folgten Wochen und Monate mit verschiedensten internen Aktivitäten auf beiden Seiten, die darin mündeten, dass am 11. Januar 1957 in einem Artikel der Berliner Zeitung „Telegraf“ unter dem Titel „Eine große Gabe einer kleinen Stadt“ der Öffentlichkeit die Schenkung (Überlassung) des Grundstücks am Südhang des Waldstein (Predigtsberg) mitgeteilt werden konnte. Der Spandauer würde sagen: „Für nen Appel und en Eil!“

Um der Sache „Schullandheim“ einen richtigen Rahmen zu geben, wurde die Bildung eines Vereins vorangetrieben. Am 13. März 1958 fand eine Gründungsversammlung statt und am 6. Mai 1958 erfolgte die Eintragung des Vereins „Gemeinnütziges Schullandheimwerk Spandau e.V. (GSS)“ ins Vereinsregister des Amtsgerichts Berlin-Charlottenburg unter der Nummer VR2796 B.

Die Satzung des Vereins schrieb und schreibt als Vereinszweck die „...Errichtung und Unterhaltung eines Schullandheimes in Weißenstadt im Fichtelgebirge...“ fest.

Die ersten Planungen für das Haus (als 2-Klassen-Haus konzipiert) liefen an und den Berechnungen zufolge war mit ca. 300.000 DM Baukosten zu rechnen. Dagegen beliefen sich die Einnahmen des neugegründeten Vereins (GSS) im März 1958 auf weniger als 2.000 DM.

Ende Mai 1959 gab es dann den Überlassungsvertrag für das 10.800 m² große Grundstück am Südhang des Waldsteins (der sog. Predigtsberg), in etwa 680 m über NN.

Da vertraglich festgelegt innerhalb von 3 Jahren gebaut werden musste, begann jetzt für den Verein die schwerste Phase, nämlich die der Geldbeschaffung. Etwas, was den Verein dann in allen folgenden 50 Jahren immer wieder mehr oder weniger beschäftigt hat.

In den Jahren bis 1960 wurden durch Spenden und immer wiederkehrende Sammlungsaktionen über 100.000 DM zusammengebracht, was Voraussetzung war, um einen Zuschuss vom Berliner Lotto in Höhe von 200.000 DM zu erhalten.

Mit diesen Mitteln war dann am 20. September 1961 Baubeginn und am 14. Oktober 1961 Grundsteinlegung.

Die erste gemeinsame Weißenstädter und Spandauer Veranstaltung im Zusammenhang mit dem Schullandheim Spandau, war der Festakt zur Grundsteinlegung. Dieser sollten in den folgenden 50 Jahren noch viele andere folgen.

Ein knappes Jahr später, am 4. Juni 1962 konnte Richtfest gefeiert werden. Zum 1. Februar 1963 wurden die ersten Heimeltern Fritz und Anna-Marie Feiler eingestellt und die feierliche Einweihung fand am 4. Mai 1963 statt. Dabei waren – neben 100 Ehrengästen aus Weißenstadt und Spandau – auch die ersten 75 Spandauer Schüler, die das neue Haus zum ersten Mal bezogen.

Die Anfangsjahre

Die Jahre von 1963 bis Ende der 60er Jahre waren geprägt durch Aufbau und Einarbeitung des Betriebes „Schullandheim“ sowie das Anwerben von Klassenfahrten von Spandauer Schulen nach Weißenstadt.

So waren bis Dezember 1964, also in den ersten ca. 1 ½ Jahren seit der Eröffnung, 59 Klassen mit 1.654 Schülern im Heim zu Gast. Und es wurden immer mehr.

Das für 2 Klassen konzipierte Haus wurde zu klein. 1967 – mit einer ersten Renovierung – wurde mit dem Aus- und Umbau des vorhandenen Raumes Platz geschaffen, um 3 Klassen im Haus unterbringen zu können.

Nur dieser Kapazitätserhöhung innerhalb des Hauses konnte 1968 das erste große Jubiläum gefeiert werden: 5 Jahre Schullandheim – 10 Jahre Verein GSS.

Fast 6.000 Schüler hatten bis dahin einen meist 14-tägigen Aufenthalt im Schullandheim Spandau in Weißenstadt und schöne, erlebnisreiche Tage verbracht.

Und es ging weiter so.

Die Erfolgsjahre

Das Heim war ganzjährig ausgelastet. Die Belegungszahlen stiegen weiter, so dass am 16. Februar 1971 das 10.000ste Kind im Heim begrüßt werden konnte.

Die weiter steigenden Belegungszahlen führten zu einem ersten von zwei großen Anbauten. So entstand 1971 an der westlichen Gebäudeseite ein Erweiterungsbau für 400.000 DM. Dafür gab abermals das Lotto Mittel in Höhe von 250.000 DM und Spenden und Sammlungen des Vereins brachten 150.000 DM ein.

Der zweite Anbau, diesmal an der östlichen Seite des Kernbaus (zur Sparnecker Straße hin) wurde dann 1974 geplant und ab März 1975 umgesetzt. Das Richtfest konnte am 2. Juli 1975 gefeiert werden. Dieser Anbau kostete, wie der erste, ca. 400.000 DM und wurde erneut mit Hilfe von Lottogeldern in Höhe von 355.000 DM und GSS-Eigenmitteln von knapp 50.000 DM aufgebracht. Dadurch wurde die Kapazität auf komplette 3 Klassen im westlichen Anbau erweitert. Im östlichen Anbau wurde eine neue, separate Heimelternwohnung geschaffen. Neben diesen räumlichen Ausbauten gab es diverse Geländeerweiterungen. Den ersten Zuerwerb gab es schon 1969. Es folgten 3 Grundstückskäufe durch den Verein, so dass mit dem ursprünglich von der Stadt Weißenstadt dem Verein geschenkte 10.800 m² - Grundstück letztlich die heutige Größe von knapp 40.000 m² wurde.

Das Jahr 1978 brachte 3 Anlässe zum Feiern. Das Heim bestand nun 15 Jahre und der Verein 20 Jahre. Diese beiden Jubiläen wurden gemeinsam mit den Weißenstädtern während der Pfingsttagung des GSS am 13. Mai 1978 gebührend gefeiert. Aus diesem Anlass gab es eine 54-seitige Festschrift. Der dritte Anlass zum Feiern war der Besuch des 20.000sten Kindes im Herbst 1978. Es war unter den 3 Klassen der Spandauer Földerich Schule. Sowohl Abfahrt aus Spandau, wie auch Ankunft in Weißenstadt wurden groß gefeiert. Zur Abfahrt aus Spandau gab es ein Schulfest mit musikalischer Umrahmung durch Militärmusiker eines britischen Regiments. Nicht viel anders war der Empfang der Busse auf dem Weißenstädter Marktplatz. Weißenstadts Bürgermeister Christoph Hager und der Wunsiedler Landrat Christoph Schiller begrüßten die Kinder und den ebenfalls mitangereisten Vorsitzenden des Schullandheimvereins Siegfried Virian. Es spielte der Posaunenchor unter Leitung von Otto Kreuzer.

Die alljährlich stattfindenden Tagungen des Vereins zu Pfingsten, später zu Himmelfahrt, im Schullandheim Spandau in Weißenstadt, wurden immer auch dazu genutzt, gemeinsam mit den Weißenstädter Bürgerinnen und Bürgern und auch darüber hinaus, mit Leuten aus dem Landkreis Wunsiedel, Rückblick auf das Geschehen des vergangenen Jahres, Einblick in die gegenwärtige Situation und Ausblick auf die Zukunft zu geben. Dies alles natürlich dann auch bei festlicher und – je später der Abend wurde – auch ausgelassener Stimmung.

Die Pfingsttagungen boten dem Verein auch die Möglichkeit den vielen Helfern von vor Ort im Heim und aus der Stadt Weißenstadt und dem Landkreis Wunsiedel Anerkennung und Danksagung für die erbrachten Leistungen zu tätigen.

- 1970 wurden der Weißenstädter Bürgermeister Max Stollberg und der Landrat des Landkreises Wunsiedel Heinrich Drechsel als erste Ehrenmitglieder im Gemeinnützigen Schullandheimwerk Spandau e.V. vom Vereinsvorsitzenden Alfred Blödorn geehrt.

- 1979 wurde die Weißenstädterin Erna Landgraf, als Mitarbeiterin der ersten Stunde, nach 16 Jahren im Alter von 69 Jahren in den Ruhestand verabschiedet
- 1982 wurden der Weißenstädter Bürgermeister Christoph Hager und der Wunsiedeler Landrat Christoph Schiller zu Ehrenmitgliedern des GSS durch dessen Vorsitzenden Siegfried Virian ernannt
- 1984 wurde die Weißenstädter Mitarbeiterin Lina Stöhr nach 15 Jahren Mitarbeit in den Ruhestand verabschiedet
- 1986 wurde das 10jährige Dienstjubiläum der Heibeltern Gerhard und Margit Hager gewürdigt (Heibeltern von 1976 bis 1992)

Viele dieser Pfingsttagungen wurde auch dazu genutzt Neuerungen im und am Heim im Beisein der Gäste einzuweihen. Zu nennen sind u.a.

1968 Der Berliner Bär in der Auffahrt zum Haus, gestaltet von der Künstlerin Lilly Voigt und das Holzhinweisschild vom Holzbildhauer Arnold Czechowski aus Niederlamitz

1975 Wandrelief in der Eingangshalle, gestaltet von Künstlerin Lilly Voigt

1977 der Waldlehrpfad mit 41 Gehölzarten und Erklärungstafeln

1978 Wetterstation (Häuschen) auf der Wiese vor dem Haus

1981 Spielgeräte auf der großen Wiese vor dem Haus

Autoren: Brigitte Geisselhart, Michael – P Henning, Ruth Meikelburg (GSS – Gemeinnütziges Schullandheimwerk Spandau e.V.)